

sind im distalen Teile 23 verdoppelte Wimpern eingeschaltet.

Hinterleib um $\frac{1}{3}$ breiter als der Pterothorax. Zweites bis siebentes Segment jederseits vor dem Hinterrande mit einem nach hinten gerichteten höckerförmigen Fortsatz, der eine sehr kräftige, lange Borste trägt. Flügelsperrdornen nicht erkennbar. Neuntes Segment mit einigen geraden, kräftigen Borsten. Tubus fast dreimal so lang als der Kopf, etwa neunmal so lang als das vorangehende Segment, nicht viel kürzer als alle übrigen Hinterleibssegmente zusammen; der ganzen Länge nach mit zahlreichen, langen Borsten besetzt; erst knapp vor der Spitze kahl. Er ist der ganzen Länge nach ungefähr gleich breit, erst im Apikalteil verschmälert er sich merklich, hier allerdings so stark, daß seine Breite am Ende nicht einmal die Hälfte der Breite am Grunde beträgt.

Körpermaße. Fühler, I. Glied 0,08 mm lang, 0,06 mm breit; II. Glied 0,06 mm lang, 0,05 mm breit. Kopf 0,45 mm lang, 0,30 mm breit. Prothorax 0,30 mm lang, 0,60 mm breit. Vorderschenkel 0,35 mm lang, 0,13 mm breit; Vorderschienen (ohne Tarsus) 0,35 mm lang, 0,08 mm breit. Pterothorax 0,55 mm lang, 0,75 mm breit. Mittelschenkel 0,30 mm lang, 0,10 mm breit; Mittelschienen (ohne Tarsen) 0,30 mm lang, 0,08 mm breit. Hinterschenkel 0,40 mm lang, 0,10 mm breit; Hinterschienen (ohne Tarsen) 0,40 mm lang, 0,07 mm breit. Flügellänge (ohne Fransen) 2,0 mm. Hinterleibslänge (samt Tubus) 3,0 mm, Breite 1,0 mm. Tubuslänge 1,3 mm, Breite am Grunde 0,14 mm, am Ende 0,06 mm. Gesamtlänge 4,3 mm.

1 Exemplar aus Span. Guinea, Nkolentangan XI. 07—V. 08. G. Teßmann S. G.

(Schluß folgt.)

Anleitung zum Sammeln von Schmetterlingen in tropischen Ländern.

Von Carl Ribbe.

(Fortsetzung.)

In tropischen Gegenden herrscht, wie bekannt, zu allen Jahreszeiten eine auffallende Feuchtigkeit, die gerade einem Schmetterlings-sammler viel Sorge und Kümmernis bereiten kann. Man muß aus diesem Grunde auch für die aufzubewahrenden Falter gut schließende, kräftig gebaute Blechkästen haben. Um Raum zu sparen, hatte ich mir 4 ineinander passende Kästen anfertigen lassen, der größte und äußerste war $50 \times 25 \times 30$ cm.

Um die erbeuteten, zum Trocknen ausgelegten Tiere gegen Ameisen, die größte Plage der Sammler, zu schützen, muß man sich eine Hängevorrichtung herstellen, die durch Wasser abgeschlossen ist. Diese Vorrichtung besteht aus einem Rahmen, den man sich leicht aus Stöcken etc. zusammenbinden kann und aus 4 Metalltrichtern (die natürlich unten geschlossen sind), durch welche ein Draht mit Haken geht. Die Trichter sind mit Wasser zu füllen und an die Decke oder an Balken des Hauses zu befestigen und unten hängt man den Rahmen mit den daraufstehenden Kästen, die die Insekten enthalten, an. Da man bekanntlich eine Anzahl Schmetterlinge aufstecken muß, um sie gut zu erhalten, ist es nötig,

daß man die dazu passenden Einrichtungen bei sich führt. Ich fand, daß sogenannte Reisekästen die größten Vorteile boten, denn man sparte dadurch sehr an Platz. Reisekästen sind viereckige, mit Torf ausgelegte Holzkästen, von welchen der eine den Deckel des anderen bildet und die durch Nute und Falz aufeinander schließen. Mehr als sechs Kästen sollte man nicht in einen Stoß nehmen. Ein starker Blechkasten mit gut schließendem Deckel muß das Ganze einhüllen. Aus starkem Holze gearbeitete Ueberkästen, die größer als die letzterwähnten Blechkästen sind, läßt man am besten gleich hier in Europa anfertigen; den Raum zwischen Blech- und Holzkiste kann man mit Stroh, Heu oder Holzwolle ausfüllen, damit, sind die Kästen mit Insekten gefüllt, das Ganze gleich versandfertig ist.

Von Nadeln führt man hauptsächlich schwarz lackierte Messingnadeln bei sich. Mehrere Pinzetten und Steckzangen muß der Sammler natürlich ebenfalls haben.

Zum Nachtfang dient eine gute, weitleuchtende Laterne mit großem Reflektor. Neuerdings werden Azetylenlampen in den Handel gebracht, die für Nachtfang sich sehr gut eignen. Da jedoch das Licht zu grell ist, muß man einen Gazekasten über die Lampe stülpen. Ich verwendete einen von mir später noch zu schildernden Raupenkasten zu diesem Zwecke und hatte in Andalusien recht gute Erfolge. Da man jedoch in den Tropen sich nicht immer Calciumcarbid beschaffen kann, ist es sehr zu empfehlen, eine gute Petroleumlampe noch mitzunehmen. Ich hatte auf meinen Reisen eine größere, kräftig gebaute Stallaterne mit darin stehender Petroleumlampe die ein Metallbassin hatte, bei mir, und benutzte die Lampe auch des Abends zum Arbeiten. Eine kleine Blendlaterne zum Ableuchten ist weiter sehr empfehlenswert.

Ich habe gefunden, daß als Ködermittel trockene Äpfel, wie man sie sich hier in Europa leicht beschaffen kann, allen tropischen Früchten vorzuziehen sind. Mehrere Blechbüchsen voll Äpfelmus (mit Honig eingekocht) sollte der Sammler nicht versäumen, mitzunehmen. Sowohl beim Tag als auch beim Nachtfang ist diese Masse zum Anstreichen der Bäume sehr gut zu verwenden. Auf weitere Ködermittel komme ich noch später zu sprechen.

Ein gut schließender Kasten mit 12 verschieden großen Spannbrettern wird demjenigen Sammler, der feine und kleine Tiere gleich draußen spannen oder wenigstens flach legen will, viele Vorteile bieten.

Zur Raupenzucht muß man natürlich auch die nötige Einrichtung haben, welche, ist jedoch sehr schwer zu sagen. Man hat jetzt zusammenlegbare Raupenkästen, die ganz gut sind, jedoch den Nachteil haben, daß sie immerhin noch viel Raum wegnehmen und die Koffer durch ihr Gewicht beschweren. Ich verwendete auf meiner letzten tropischen Reise viereckig zusammengenähte Gazebeutel. An der unteren, offenen Seite befindet sich ein breiter Blechstreifen angenäht; an diesem Streifen sind in jeder Ecke, immer von oben nach unten gehend, röhrenartige Oesen; in diese werden 2 Nagel so gestellt, daß sie das Netz auf-

recht vorzuziehen. Das Ganze bildet also eine Glocke und wird nachdem man die Raupen mit Futterpflanze versehen, auf dem Boden oder auf ein Brett mit Sand gestellt, das darüber gestülpt und der Blechrand gut in den Sand oder Boden gedrückt. Die ganze Vorrichtung nimmt nur wenig Platz weg, ist leicht und sehr schnell aufgestellt oder zusammengelegt. Neuerdings habe ich leicht zusammenlegbare Raupenkasten konstruiert, die, 3–4 ineinander passend, nur wenig Raum in den Koffern wegnehmen und doch zu jeder Zeit gebrauchsfähig sind; in Spanien haben mir gerade diese Raupenkasten bei meinen großen Zuchten sehr gute Dienste geleistet. Zu beziehen sind die Kästen nur von Tischlermeister Hhle in Dresden, Markusstraße oder direkt von mir. Die Preise sind mäßig = 9 Mark, 7 Mark und 5 Mark.

Zum Aufbinden von Raupen auf lebende Pflanzen lasse man sich schon hier in Europa aus Gaze längliche Beutel, die an den schmalen Enden offen sind, anfertigen, und zwar von verschiedenem Durchmesser und verschiedener Länge. Bei Gebrauch werden diese röhrenartigen Gazebeutel einfach über einen Zweig gezogen, unten zugebunden, die Raupen hineingetan und dann auch oben zugebunden.

Zum Ausblasen von Raupen soll man sich einen Apparat, wie er jetzt von Kreye in Hannover in den Handel gebracht wird, mitnehmen.

Einen kleinen Druckapparat, wie man ihn jetzt in jedem einschlägigen Geschäfte kaufen kann, soll man auch mitnehmen. Es ist ein sehr gutes Hilfsmittel, um auf die Tüten, unter die aufgesteckten Tiere Ort, Datum und sonstige Zeichen anbringen zu können. Man erspart hierdurch, da man nicht alles schreiben muß, viel Zeit; und Zeit hat man bei ausgiebigem Fang in den Tropen nie genug, und muß damit so sparsam wie möglich sein.

Der Sammler, welcher sich in tropischen Ländern längere Zeit aufhalten will, muß sich darüber vollkommen klar sein, daß er meistens Gegenden berühren wird, wo so gut wie gar keine Zivilisation vorhanden ist, er also für alles selbst zu sorgen hat und viele Gegenstände bei sich führen muß. Eine auf das Äußerste beschränkte Koch- und Eßeinrichtung, ein Bett aus Matratze, Decke und Moskitonetz bestehend, etwas Handwerkzeug, Medikamente und Schußwaffen mit Munition muß man schon in Europa anschaffen. In den meisten zu berührenden Gegenden gibt es keine Läden, wo man alles, was man braucht, kaufen kann, und häufig kommt man in die Lage, Schuster, Schneider, Tischler, Koch, Seemann, Arzt und anderes zu sein. Man soll vor allem, ehe man die Reise antritt, durch Lesen von guten Beschreibungen versuchen, sich ein ungefähres Bild von der zu besuchenden Ge-

gend vorzuführen. Man wird dadurch viel Zeit und Mühe sparen.

(Fortsetzung folgt.)

Kurzer Bericht über den Verlauf des 6. Sächsischen Entomologentages in Chemnitz.

Mit Befriedigung können die beiden Chemnitzer Entomologen-Vereine, welche die 6. Tagung der Sächsischen Entomologen vorzubereiten hatten, auf den Verlauf zurückblicken. Der Ausschuß ist bei seiner Vorarbeit in von zwei leitenden Gesichtspunkten ausgegangen. Einmal sollte der Entomologentag Anregung und Austausch für die Fachgenossen bringen, und zum andern wollte man auch die mehr oder weniger fernstehenden Kreise der Bevölkerung für unsere Sache interessieren. Die reichhaltige, von Herrn Göhrs geleitete Ausstellung, die 4 Tage unentgeltlich geöffnet war, wurde sehr gut besucht. Sie fand in dem vom Rate der Stadt in dankenswerter Weise zur Verfügung gestellten herrlichen Vortragssaal des Stadt-Museums statt. Rat wie Stadtverordnetenkollegium bewiesen ihr Interesse ferner durch Entsendung von Vertretern zur Eröffnung der Ausstellung bezw. zur Teilnahme an den Verhandlungen. Der vollständig gefüllte Saal zur Hauptversammlung zeugte vom Erfolg der geleisteten Vorarbeit. Zum Leiter der Hauptversammlung wurde auf Vorschlag des Herrn Oberlehrer Haferkorn Herr Dr. Max Thiem, Chemnitz, gewählt. Nach offizieller Begrüßung der Gäste und einer kurzen Würdigung der Entomologie erteilte er das Wort Herrn Lehrer O. Henker, Assistent an der naturkundl. Abteilung des Stadt-Museums, zu seinem Vortrag über „Fossile Insekten“. Auf die klaren, wissenschaftlichen und übersaus interessanten Ausführungen des geschätzten Redners hier einzugehen, erübrigt sich, da der von Herrn Dieroff, Gera, ausgesprochene Wunsch, daß der Vortrag von einer unserer Fachzeitungen aufgenommen werden möchte, von der Versammlung einhellig begrüßt wurde. Nachdem der Leiter der Tagung die Bedeutung des Vortrags für die Entomologen erörtert hatte, trat man in die Behandlung des geschäftlichen Teiles ein.

Herr Franze, Dresden, bringt das Verhältnis der Naturschutzbestrebungen zu den Entomologen auf Grund zweier Artikel des „Dresdner Anzeigers“ zur Sprache. Er stellt folgenden Antrag: „Die Entomologen-Vereine möchten bei Erscheinen von Naturschutzartikeln Berichtigungen bezw. Aufsätze in den betreffenden Zeitungen bringen“. Dieser Antrag fand einstimmige Annahme. Dieser Beschluß kann naturgemäß auf Grund der Geschäftslage nur als Direktive zu behender Wunsch aufgefaßt werden. Aber wir meinen, daß die Angelegenheit von Seite der Entomologen mit größter Aufmerksamkeit verfolgt werden muß. An unsere Fachzeitungen war es wohl, die Sache zunächst in unsern Kreisen zur Sprache zu bringen, damit wir nicht eines Tages von einem „Insektenjagdverbot“ überrascht werden.

Man brachte ferner zur Sprache, daß zu gleicher Zeit in der Lausitz auch ein „Entomologentag“ stattfinden und drückte den Wunsch an, daß dortige Sonderbrodelerei im Interesse der gemeinsamen Sache in Zukunft unterbleiben möchte.

Als Ort des nächsten Sächsischen Entomologentages wurde auf Einladung der beiden Leipziger Vereine durch Herrn Prof. Dr. Krieger Leipzig einstimmig gewählt.

An den offiziellen Teil schloß sich ein von Herrn Strobbach vorbereiteter gelungener Kommers an.

Mit einem freundlichen „Auf Wiedersehen in Leipzig“ schied eine Gruppe nach der andern, um sich vom Dampftrößel in die heimathlichen Gefilde zurück„ziehen“ zu lassen.

Briefkasten.

„Kann man in Deutschland Pachypisa-Raupen überwintern, oder läßt sich Winterzucht betreiben?“

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Entomologische Rundschau](#)

Jahr/Year: 1912

Band/Volume: [29](#)

Autor(en)/Author(s): Ribbe Rutz

Artikel/Article: [Anleitung zum Sammeln von Schmetterlingen in tropischen Ländern. 133-134](#)